



- 70 Jahre KZ Außenstelle Walldorf
 - Erster Spatenstich zur Einhausung des ehem. Lagerkellers mit einem neuen historischen Lernort für junge Menschen
-

Dazu organisiert die Margit-Horváth-Stiftung eine gemeinsame
Veranstaltung:

23. November 2014, 14.00 – 16.00 Uhr

- **Erinnern**
- **würdiges Gedenken und**
- **Lernen für unser gesellschaftliches Handeln heute.**
- **Der Holocaust ist einzig in seiner Art und Dimension.**
- **Doch: Ausgrenzung und Diskriminierung von Minderheiten durch Mehrheitsgesellschaften gibt es auch heute.**

All dies wollen wir versuchen in einer großen gemeinsamen Veranstaltung zugleich deutlich werden zu lassen.

Nehmen Sie teil. Melden Sie sich (möglichst) an.

In der KZ Außenstelle Walldorf waren vor 70 Jahren (1944) 1.700 junge ungarische Jüdinnen inhaftiert, um für den Militärflughafen Frankfurt eine erste betonierte Rollbahn zu bauen.

- Wir wollen durch eine große TeilnehmerInnenzahl einen Eindruck davon vermitteln, wie viele Individuen sich hinter dieser abstrakten Zahl „1.700 KZ-Häftlinge“ verbergen.
- Mit Zitaten von Überlebenden wollen wir an das damalige Leiden der jungen KZ-Häftlinge erinnern.
- Mit eigenen Texten zur Frage, was diese Erinnerung heute bedeutet, wollen wir die Brücke zu uns selbst schlagen.
- Mit eigenen Texten von Verfolgten und Diskriminierten (Syrien- und Lampedusa-Flüchtlinge, Roma...) schildern Betroffene Aspekte des eigenen Alltags im 21. Jh.

Eine solche Großveranstaltung mit voraussichtlich mehreren hundert aktiv Beteiligten verlangt eine klare ruhige Organisation.

Die Margit-Horváth-Stiftung hat dafür gemeinsam mit der Frankfurter Regisseurin Barbara Englert eine eigene Form entwickelt.

Zum Ablauf:

- 1.) Alle TeilnehmerInnen beginnen im ehemaligen Lagergelände (heute ein Wald), sagen die fünfstelligen Lagernummern, verwandeln diese in Namen; schließlich sprechen sie Zitate aus einzelnen Zeitzeugenerinnerungen der ehemaligen KZ-Häftlinge. Dieser erste Teil schließt mit kurzen eigenen Texten von Jugendlichen, die sich mit der Geschichte dieses Lagers beschäftigt haben.
- 2.) Alle TeilnehmerInnen (vermutlich mehrere hundert) gehen nun innerhalb des Waldes Richtung Lagerkeller; dort wurden die jungen ungarischen Jüdinnen 1944 fürchterlich geprügelt, zum Teil mit Todesfolge. Dieser Keller wurde in den vergangenen Jahren durch internationale Schüler- und Studentengruppen teilweise wieder freigelegt.
Texte von EnkelInnen von Überlebenden dieses Lagers, die an den Ausgrabungsprojekten selbst mit teilgenommen haben, werden gesprochen.
- 3.) Der erste Spatenstich für die Einhausung des Küchenkellers wird vollzogen; symbolisch wird gleichzeitig das Dach des neuen Gebäudes gehoben. Mit dem neuen Gebäude wird zugleich ein Raum geschaffen, in dem mit Jugend- und Studentengruppen zu historischen und aktuellen Fragen der Diskriminierung von Minderheiten durch die Mehrheitsgesellschaft gearbeitet werden kann.
- 4.) Heutige Flüchtlinge und Asylsuchende, VertreterInnen diskriminierter Minderheiten sprechen kurze eigene Texte.
- 5.) Ausklang mit einem Lied aus der internationalen Geschichte des Widerstandes gegen Diskriminierung, Unterdrückung und Verfolgung.

Um den Ablauf einer solch großen gemeinsamen Veranstaltung mit mehreren hundert Menschen zu gewährleisten, ist es notwendig, das Ganze über einzelne AnsprechpartnerInnen und Kontaktpersonen zu organisieren. Jeweils 10-20 Personen sollten einer ihr möglichst vertrauten und bekannten „Kontaktperson“ zugeordnet sein. Die Detailabsprachen in der Vorbereitung finden nur über diese AnsprechpartnerInnen statt. Diese vermitteln alle Infos in ihre Gruppe weiter und sind auch beim Ablauf der Veranstaltung bei ihrer Gruppe.

Wer Interesse hat, sich mit eigenen Texten zu beteiligen, sollte uns am besten direkt ansprechen.

Wir freuen uns über eine möglichst breite gesellschaftliche Beteiligung durch alle Alters- und Interessensgruppen.

Dies ist keine parteipolitische Veranstaltung, sondern eine gemeinsame Aktion im Bewusstsein der deutschen Geschichte zur Wahrung und Pflege der Menschenrechte heute.

Fahnen – egal von welcher Organisation – halten wir an diesem Tage für unangemessen.

Veranstalter: Margit-Horváth-Stiftung: info@margit-horvath.de

Tel.: 06105/320.141 (C.Rühlig); 06105/62.10 (B. Schüller); 06105/42.918 (B. Ueberschär); 06152/39.359 (M.Geffert-Holl); 069/57.13.80 (A.Gnadt); 069/56.40.43 (U.Holler)